

Das Betriebspraktikum der 10. Klassen

Das Testen des Berufslebens in Form eines Betriebspraktikums ist am NIG fester Bestandteil des Schuljahres der 10. Klassen. Es soll den Schülerinnen und Schülern die Chance geben, schon mal einen Arbeitsalltag miterleben zu dürfen und außerdem im besten Fall berufsorientierend sein. So haben auch in diesem Jahr die beiden 10. Klassen ihr Betriebspraktikum vom 01.12.14 – 12.12.14 absolviert und konnten viele, teils wertvolle, teils weniger wertvolle Erfahrungen sammeln. Die Wahl der Betriebe fiel dabei sehr unterschiedlich aus – vom Fotografen und Bäcker bis hin zu VW und sogar einem Praktikum beim Bundestagsabgeordneten in Berlin war alles dabei. Genauso verschieden wie die Berufswahl waren auch die Erfahrungen, die gemacht wurden. So zum Beispiel sind sich nun einige, bestätigt durch ihr Praktikum, sicher, welchen Beruf sie zukünftig ausüben möchten, während andere jetzt ziemlich genau wissen, welche Tätigkeit sie später wohl eher nicht machen werden. Insgesamt haben jedoch wirklich alle Schülerinnen und Schüler interessante Erlebnisse machen dürfen, die sich in jeder Hinsicht gelohnt haben. So waren manche am Ende fast schon traurig, als das Praktikum wieder vorbei war.



Impressum

ViSdP: W. Eberts
Hrsg: NIG Bad Harzburg

Redaktion: H. Herbst, S. Fiedler
Auflage: 300

Nr. 17

Januar 2015

Niedersächsisches Internatsgymnasium

Bad Harzburg

Notizen

Geleitwort

Wie sagt man so schön: Ungerecht geht es auf der Welt zu. Ein gedrängtes, ja fast gehetztes 1. Schulhalbjahr liegt hinter uns, das nicht viel Zeit ließ für nebenunterrichtliche Aktionen, denn wer sich vor Augen hält, dass in fünfzehn Wochen (abzüglich des zweiwöchigen Praktikums in den Klassen 10) der Unterrichtsstoff, die Arbeiten, Proben für das Musical ... abgearbeitet werden mussten, der wird erkennen, warum dies so war. Dies äußert sich diesmal auch im schwachen Umfang unseres Halbjahresheftchens.

Trotzdem, der erste Teil ist schon einmal geschafft, und den zweiten werden wir, trotz einiger Veränderungen, über die der Schulleiter informieren wird, sicherlich auch bewältigen. Blicken wir also mit gutem Mut in die Zukunft.

Mit den besten Grüßen
Heyno Herbst

Aufführung des NIG-Harly-Tanzprojekts in der Welfenakademie in Braunschweig am 13.11.2014

Vom Verband der Sonderpädagogik ist unser Tanzprojekt zu einer niedersächsischen Verbandstagung eingeladen worden. Unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Braunschweig und diverser Landtagsabgeordneter haben wir zur Eröffnung der Verbandstagung einen Tanz nach einer Musik von ABBA vorgeführt. Im Projekt tanzen 23 SchülerInnen, 19 von der Schule am Harly und 4 vom NIG Bad Harzburg. Im Laufe von 12 Jahren hat sich eine intensive Zusammenarbeit der beiden Kooperationsschulen entwickelt. Die NIG-Schülerinnen nehmen schon seit 2011 an dieser Tanz-AG teil, während die Schülergruppe der Schule am Harly gerade einen großen Umbruch erfahren hat, da viele Schülerinnen des Tanz-



projekts letztes Jahr aus der Schule entlassen worden sind. Umso erstaunlicher war es, dass es uns gelungen ist, in der Kürze der Zeit mit so vielen neuen SchülerInnen einen Tanz aufführungs-

reif zu erarbeiten. Das zeigt die große Einsatzbereitschaft und auch Konzentrationsfähigkeit aller TeilnehmerInnen. Die Tänze werden gemeinsam mit den SchülerInnen entwickelt, da viele Ideen für die Gestaltung von den TänzerInnen kommen.

Ulrike Stehr

Eine Ausstellung in Stapelburg zum 25. Jahrestag der Grenzöffnung

Die Vorbereitung der Ausstellung zur 25-Jahrfeier der Grenzöffnung in Stapelburg/Eckertal hat sich als eine zunehmend schwieriger werdende Herausforderung an die TeilnehmerInnen des Projekts erwiesen. Durch die Kürze der Zeit, nämlich 6 Doppelstunden, hat der Geschichtskurs sehr konzentriert arbeiten müssen. Neben dem historischen Hintergrundwissen über die DDR und das Jahr 1989 mit seinen Umbrüchen in Ost-Europa ist zunächst die Erinnerungsverfälschung und der Fehlinformationseffekt vermittelt worden. Anschließend haben wir uns mit der Technik der Zeugenbefragung und der Problematik der Oral History beschäftigt, um schließlich einen Zeugenbefragungsbogen zur Grenzöffnung zu entwickeln. Die Befragung der Zeitzeugen hat dann individuell in der Freizeit stattgefunden. Die Auswertung der Fragebögen und die Bearbeitung der Ausstellungsplakate ist in den letzten Stunden vor den Herbstferien erfolgt. Problematisch blieb bis zum Schluss, dass wir keinen konkreten Ansprechpartner für die ausstellenden Schulen hatten. Herr Kullig hat sich allerdings fortwährend darum bemüht, dass das Projekt vorgestellt werden konnte. Die Ausstellung selber war sehr erfolgreich, die SchülerInnen haben viel Lob für ihre Plakate und sogar Freikarten für Hubschrauberrundflüge erhalten. Insgesamt ist ein lohnendes Projekt entstanden, das sehr emotionale Einblicke in die Ereignisse von 1989 gegeben hat.



Wochenendaktivitäten des Internats im 1. Halbjahr 2014/15

oder „Wochenend und Sonnenschein“, wohl eher ohne Sonnenschein!

Dieses Halbjahr haben wir unsere Unternehmungen mit einem Kinobesuch in Goslar eröffnet. Unser erster Gemeinschaftsausflug, an dem alle anwesenden 20 InternatsschülerInnen teilnahmen, führte uns nach Goslar in den Film „Who am I“. Der Film hat alle vom 7. bis zum 12. Jahrgang begeistert - vor allem auch mit seinen zahlreichen überraschenden Wendungen bis hin zur letzten Szene.

Auch die Schlittschuhbahn in Bad Harzburg wurde intensiv genutzt. An einem der darauffolgenden Sonntage tummelten sich 18 SchülerInnen von 13:30 Uhr bis 18:00 Uhr auf dem Eis. Bei einigen Neulingen machte sich die Erdanziehung noch deutlich bemerkbar, doch andere spielten sogar „Fangen“ gegen Abend, als es merklich ruhiger auf dem Eis geworden war.

Nach den Herbstferien scheiterte unser Traum vom Klettern mal wieder am stürmischen und regnerischen Wetter. Deshalb fand spontan ein weiterer Kinobesuch an einem Samstag statt, wobei man sich diesmal allerdings für zwei verschiedene Filme entschieden hat. Dem abendlich-entspannten Heimweg stand ein wenig der doch sehr übersichtliche Busfahrplan im Weg, so dass die Heimfahrt mit Bus und Bahn etwas langwieriger geriet. Eine Optimierung der Fahrpläne würde nicht unbedingt auf Ablehnung bei uns stoßen!

Zum Abschluss des Jahres genossen wir im Internat an einer langen, reich gedeckten Tafel unser Raclette-Essen. Wir freuten uns alle über den langen Abend, der angefüllt war mit Klönen, Schlemmen und Lachen, um so das letzte, sehr kurze, dafür aber umso stressigere 1. Halbjahr entspannt ausklingen zu lassen.

Wir möchten uns alle ganz herzlich bei einem ehemaligen Schüler für seine jährliche großzügige Spende sowie beim Förderverein des NIG bedanken!

Ulrike Stehr

Erdkunde-Exkursion

Am 20.10.2014 führte Klasse 8 zusammen mit Herrn Herbst und Herrn Witkowski eine geologische Exkursion durch den Harz durch. Geleitet wurde diese von Herrn Dr. Knolle vom Nationalpark, welcher als Geologe so manche Besonderheit des Harzes kannte und zu erklären wusste.



Themen waren beispielsweise die Entstehung des Tales, in welchem Bad Harzburg liegt, und der ansässigen Gesteine Gabbro und Diabas, die in Steinbrüchen in der Nähe abgebaut werden.

Auch Beobachtungen in der Landschaft, wie die Wasserstandsmarken am Oderteich oder dessen

Braunfärbung, konnte Herr Knolle erklären.

Die Rolle und Auswirkungen des Bergbaus im Harz wurden im Besucherbergwerk "Grube Samson" in Sankt Andreasberg thematisiert. Weiterhin verdeutlichte Herr Knolle den Erfindungsgeist der Bergleute am Beispiel der sogenannten "Fahrkunst". Auch die eine oder andere Geschichte, wie die der Bergleute, die aus Aberglauben Bergungskörbe für verletzte oder tote Bergleute sofort nach der Nutzung verbrannten, wurde beigeleitet.

Ein abschließendes Highlight des Tages war sicherlich die Besichtigung des Pumpenhauses in Bad Harzburg, welches die Soleterme mit Wasser



versorgt. Hier gab es eine Kostprobe des Solewassers, welches jedoch einigen Schülerinnen und Schülern nicht wirklich schmeckte.

Wir bedanken uns beim Nationalpark Harz und bei Herrn Dr. Knolle für die Unterstützung und den interessanten und lehrreichen Tag.

Christian Witkowski

Geschichtsexkursionen

Exkursionen zu besonderen historischen Orten oder in Museen sind eine sinnvolle Ergänzung des Geschichtsunterrichts und am Ende eines Halbjahres auch eine willkommene Abwechslung. So wurden auch in diesem Halbjahr zwei Ausflüge im Rahmen des Geschichtsunterrichts unternommen.

Klasse 9 im Landesmuseum in Braunschweig



Das Braunschweigische Landesmuseum bietet derzeit eine weit beachtete Ausstellung zum Ersten Weltkrieg mit dem Thema „1914 – schrecklich kriegerische Zeiten“ aus Anlass des 100. Jahrestages des Kriegsbeginns. Für Klasse 9 war das ein guter inhaltlicher

Übergang zum Abschluss der Themen Kaiserreich, Imperialismus und Krieg und hin zur russischen Revolution und den Entwicklungen in Deutschland im 20. Jahrhundert. Die Ausstellung bietet eine große Bandbreite an Informationen und Exponaten: Schon in der Eingangshalle werden zwei monumentale Kunstwerke gezeigt – u.a. der „Eiserne Herzog Heinrich“, der in Braunschweig vor dem Schloss stand und in den die Bevölkerung Nägel hämmern durfte und so das Kunstwerk vollendete, sofern zuvor für den Krieg gespendet worden war. Im ersten Teil der Ausstellung hatten die Ausstellungsmacher das Museum in Schützengräben verwandelt, die zwar nicht sehr günstig waren, um 25 Schülerinnen gleichzeitig Informationen geben zu können, in die aber Vitrinen mit unterschiedlichen Exponaten zu Kriegsbegeisterung und auch zu Einzelschicksalen integriert waren. Auch die Nachwirkungen des häufig als „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts betitelten Kriegs wurden in folgenden Ausstellungsräumen ebenso gezeigt wie archäologische Funde und Zeugnisse des Gedenkens an den Krieg. Angesichts der Vielfalt der Themen und Ausstellungsstücke

konnten sich die Schülerinnen und Schüler letztlich ihr eigenes Bild von den Wirkungen des Krieges machen.

Geschichtskurs Klasse 11 im Kestner-Museum in Hannover

Es ist schon etwas Besonderes einmal eine echte, 2000 Jahre alte römische Münze – einen Denar, einen Sesterz oder den unbekannteren Dupondius – in der Hand zu halten und untersuchen zu dürfen. Im Kestner-Museum in Hannover, einem Museum der Kulturgeschichte vom alten Ägypten bis zum modernen Design, gehört das bei den Workshops zu römischen Münzen immer dazu. Unter Anleitung einer kundigen Archäologin von der Uni Göttingen erforschte der Kurs GE 25 nicht nur die äußeren



Merkmale wie Gewicht, Nominalwert und Kaufkraft des Geldes in Rom, sondern versuchte vor allem auch den politischen Aussagegehalt der Münzen zu ergründen: Betreibt der Münzmeister hier nun Propaganda für oder gegen das Triumvirat, für die Rettung der

Republik vor dem Zugriff diktatorischer Vollmachten oder für eine starke diktatorische Stellung für Cäsar oder Augustus? Was hat eine in Gallien stationierte Garnison mit der Unterwerfung Ägyptens zu tun und für wen wird hier Stellung bezogen? Die Rätsel der Symbole und lateinischen Umschriften und Abkürzungen waren dazu aufzulösen. Die Schülerinnen und Schüler konnten Schwierigkeiten, aber auch Möglichkeiten erfahren, die sich ergeben, wenn Numismatiker und Althistoriker sich mit den Münzen als historischen Quellen befassen – so rundete der Museumsbesuch das Halbjahr ab, in dem die Vorgaben für das Zentralabitur die schwerpunktmäßige Beschäftigung mit den „Krisen der römischen Republik“ vorgesehen hatten.

Markus Weber